

Platen, August von: Gambacorti und Gualandi (1832)

1 Als Alfons, der mächtige König,
2 Seine Scharen ausgeschickt,
3 Anzufeinden jene weise
4 Florentinische Republik,
5 Die verwaltete wohlbedächtig
6 Cosimo von Medicis,
7 Hatte Gerhard Gambacorti,
8 Tief im Schoß des Apennins,
9 Als ein Lehn der Florentiner
10 Eine Herrschaft im Besitz.
11 Durch Verschwägung war verknüpft er
12 Jenem großen Albizi,
13 Welcher aus Florenz vertrieben
14 Nach dem heiligen Grabe ging,
15 Bis zuletzt er, heimgewandert,
16 Seltner Schicksalslaune Spiel,
17 An dem Hochzeitstag der Tochter
18 War gestorben im Exil.
19 Des gedenkt nun Gambacorti,
20 Der Verrat und Tücke spinnt,
21 Als ein Feind der Mediceer
22 Abgeneigt der Republik,
23 Welcher Gleichwohl seinen Sohn er
24 Hat als Geisel überschickt,
25 Sicherheit ihr einzuflößen,
26 Die bereits Verrat umstrickt.
27 Als vor seinem Schloß Corzano,
28 Wo den kleinen Hof er hielt,
29 Mit dem Feldhauptmann des Königs
30 Nun des Königs Heer erschien,
31 Läßt die Brücke Gambacorti
32 Nieder, tritt entgegen ihm,
33 Dem die Burg er für den König

34 Tückisch überliefern will.
35 Ihn umgeben seine Ritter,
36 Männer vielgewandt im Krieg:
37 Unter ihnen war Gualandi,
38 Dem der Hochverrat mißfiel.
39 Der ergreift den Gambacorti,
40 Über die Brücke stößt er ihn;
41 Diese wird, auf sein Verlangen,
42 Aufgezogen augenblicks,
43 Während aufgepflanzt die freie
44 Florentinische Fahne wird,
45 Während innerhalb die Mannschaft
46 Ruft: Es lebe die Republik!
47 Gambacorti steht verlassen
48 Außerhalb, im Angesicht
49 Seiner nun verlornen Feste,
50 Die Gualandi treu verfißt.
51 Nach Neapel muß er wandern,
52 Mit dem Feinde muß er ziehn;
53 Doch es schickt den Sohn zurück ihm
54 Großgesinnt die Republik.

(Textopus: Gambacorti und Gualandi. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60738>)